

Student Hans Keßler - im Bauhaus 1932/1933

Der Bauhaus-Student Hans Keßler schreibt häufig seiner Mutter Wilhelmine („mimi“) Keßler, die mit ihrer Familie in Essen lebt. Diese Briefe, im Bauhaus-Archiv Berlin gesammelt, ediert und in englische Sprache übersetzt, sind ausgezeichnete Quellen für Geschehnisse und Befindlichkeiten in den letzten zwei Jahren im Bauhaus. Vorwort Annemarie Jaeggi. Einleitung Yvonne Rehhahn¹.

Hans Keßler: „Was Professor Paul Schmitthenner uns lehrte, befriedigte uns nicht, weil sein Blick rückwärts gerichtet war. Wir aber suchten Wege, die neuen Zeiten entsprechen. Dabei galt die TH Stuttgart als fortschrittlich neben der TH Berlin. Wie anders galt die TH Stuttgart als fortschrittlich neben der TH Berlin. Wie anders gestaltete sich die offene, Kreativität fördernde und fordernde Atmosphäre zwischen Lehrenden und Studierenden am Bauhaus: In den Vorkursen bei Josef Albers standen im Vordergrund das Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Materialien und deren Eigenschaften im Zusammenspiel. (Zitat Keßler, S. 12)

„Da siehst Du das Bauhaus: ist es nicht schön? Na, also von Dessau bin ich im angenehmen Sinne überrascht: es ist doch ein ganz nettes, sauberes Städtchen.“ (K 18)

„Endlich habe ich eine ganz nette Bude gefunden, liegt ganz in der Nähe des Bauhauses, in einer Siedlung. Als meine Wirtin erfuhr, daß ich vom "Bauhaus" sei, sagte sie, die Nippes und Bilder könnten ja aus dem Zimmer heraus; sie war Kummer gewöhnt.“ (K 18)

„Daß ich eine ganz nette Wohnung bekommen hätte, schrieb ich schon. Sie ist zwar klein, sieht aber mit der hellen Bauhaustapete, den weißgestrichenen Türen und dem schönen, hellgelben Kachelofen freundlich aus. . . . Meine Wirtin ist nette - im Hause ist alles sauber.“ (K, 20).

„Im Dachgeschoß wohnt ein Bauhäusler. Ich bin viel mit ihm zusammen, obwohl er mir manchmal mit seiner Klappe etwas auf die Nerven fällt.“ (K 20)

„Die Wohnung liegt in einer Siedlung. 10 Minuten braucht man bis zum Bauhaus, 25 bis zur Stadtmitte.“ (K 20)

„Die etwas große Entfernung von der Stadt kommt kaum zur Geltung, da wir den ganzen Tag am Bauhaus beschäftigt sind und nur Ende der Woche in die Stadt gehen. Wir arbeiten von 8-12 und nachmittags allgemein von 2-6. Das ist eine ganze Menge. Die ersten zwei Tage hat es mich etwas angestrengt, aber jetzt geht es ganz gut; der Unterrichtsstoff wird sehr interessant angefaßt und die ständige Verbindung mit den Lehrenden - es sind kleine Klassen von etwas 20 Studierenden - fordert eine viel stärkere Aktivität als bei dem Massenunterricht an der Hochschule.

Der Vorwurf, daß das Bauhaus oberflächlich sei, ist vollkommen unberechtigt, wir verleiben uns da genau so wie auf der Hochschule Darstellende Geometrie, Technische Mechanik, Gegenständliches Zeichnen usw. ein, nur ist hier alles viel interessanter zubereitet.

Der Hauptunterschied von der Technischen Hochschule besteht darin, daß der Student hier nicht einfach eine Maschine ist, in die man oben Fachwissen einstopft und aus der unten Stumpsinn herauskommt, nein, das Selbstschaffen, Erfinden spielt hier eine große Rolle und der Wille, nicht Fachmensen mit beschränktem Horizont heranzubilden, sondern ganze Menschen, die wissen, daß eine Verbindung aller Gebiete möglich ist. (K 20, 22)

„Die Bauhäusler sind eine Klasse für sich. Als ich sie zum ersten Mal sah, bekam ich einen leisen Schrecken, nach und nach erkannte ich aber, daß diese ganze Boheme, die sich

¹ Hans Keßler, Die letzten zwei Jahre des Bauhauses The last two years of the Bauhaus. Dokumente aus dem Bauhaus-Archiv Berlin. Berlin 2013. Vorwort Annemarie Jaeggi. Einleitung Yvonne Rehhahn.

>sachlich< schimpft, daß dieses freie Gehabe, man duzt sich z.B. allgemein, die Mädels laufen in Hosen herum - garnicht das eigentliche, der Bauhausgeist ist, sondern nur die Etikette, das Vereinsabzeichen, kurz eine kleine, verzeihbare Kinderei“ (K 20)

„Und dann noch eines: ich habe nur noch ein paar Mark in der Tasche. Sage bitte. Kurt, Daß er mir möglichst bald etwas schickt.“ (K 20)

„Mit triefender Nase sitze ich in einem der beides Cafés von Dessau und erhole mich von der Studierenden Versammlung, bei der es sehr bewegt herging.“ (K 22)

„Und man verschone mich, an alle liebenswerten Verwandten zu schreiben. "Die" mit ihren idiotischen Ansichten; wenn es nach „denen“ ginge, säß ich noch heut vor verkalkten Hochschulprofessoren. Und Besuch kommt vorerst überhaupt nicht in Frage. (K 22)

„Samstag, Sonntag habe ich Gottseidank frei. Der Verlauf ist ziemlich gleichbleibend. Schlafe lange, schreibe dann etwas, gehe nachmittags ins Kino, dann abends vielleicht noch in ein Konzertkaffee. Sonntag nachmittag machen wir meist einen Spaziergang zum Kornhaus an der Elbe [1929 von Carl Fieger, Mitarbeiter von Gropius, auf dem Elbdeich für die Stadt und Brauerei Schultheiss-Patzenhofer gebaut] einem sehr netten, modernen Konzertkaffee - oder sonst wohin in die Umgebung, die übrigens schöner ist, als ich dachte.“ (K 22)

„Mit den Bauhäuslern werde ich gut fertig; eine Clique haben wir mit Günter Conrad natürlich auch schon gebildet.

Darin befindet sich reine hübsche Tschechin [Inge Stepanitz, später Rühlberg]. Die anderen Bauhausschülerinnen sind bis auf eine Schwedin wenig verführerisch. Vom „Bordell“ habe ich sonst nicht mehr gemerkt wie auf den Hochschulen. Ist alles bloß Meckerei von Spießern.“ (K 22)

„Von 36 neuangekommenen Erstsemestern sind 16 Ausländer. (Etwa 8 Amerikaner, 1 Inder, 1 Franzose usw.) Übrigens ein Zeichen, daß das Bauhaus im Ausland anerkannt wird.

Die Mädels sind bis auf eine oder zwei sämtlich Ausländer. 2 Dessauer haben sich hier verirrt.

Die Gesamtzahl der Studierenden beträgt 140.

Die Art der Zusammensetzung zeigt sich symbolhaft mittags in der Kantine. 4 große Tischreihen teilen den Raum auf. An der ersten sitzen die unentschlossenen. Meist Erstsemestrigen, an der 2 und 3 die Opposition, die zweite mehr nach rechts, die dritte mehr nach links gerichtet, an der 4. die Radikalen.“ (K 24)

„Die "Opposition" (das sind die Gemäßigten) wächst.“ (K 24)

„. . . das bauhaus war ein wichtiger punkt in der agitation. Die nazis verlangten den abbruch! des Bauhauses . . . bis auf kommunisten und sozialisten waren alle parteien für die auflösung des bauhauses. Ich habe für die sozialdemokraten gestimmt, die gottseidank die zweitmeisten stimmen bekommen haben, an erster stelle standen die nazis. Durch zusammengehen der sozialdemokraten und kommunisten ist der antrag der nazis, das bauhaus aufzulösen, abgelehnt worden (im übrigen hatte das bauhaus noch einen vierjährigen vertrag abgeschlossen . . .“ (K 26).

„Im bauhaus herrscht große aufregung, denn heute abend findet das schmierfinkenfest statt, an dem alle bauhaus-babys getauft werden, einige km makulatur warten darauf, beschmiert zu werden, bin gespannt, wie der abend wird.

vorgestern war vorstellung beim direktor mies van der rohe. 5 Minuten konversation am laufenden band. mies ist ein ganz sympathischer herr. (wenn man zwei menschen auf sich zukommen sieht und dann entdeckt, daß es einer ist, dann ist es mies.“ (K 27/28)

„Der Vorkurs hatte das Fest ausgerichtet. es wird sehr gelobt. . . . und dabei war alles mit einfachen mitteln gemacht: mit makulatur und unbedruckten seiten alter tapeten wurden die wände des bauhauses verkleidet und dann beschmiert, die decke mit stoffresten aus der weberei lebendig gemacht, in den saal (kantine) konnte man nur durch eine große tonne gelangen, auch mies mußte hindurch. an die kantine schließt sich die bühne an. hier hatten wir u. a. einen „sächsischen buff“ mit herrlichem flitterkram errichtet. den hauptpunkt bildete die taufe der bauhaus-babys. ein bauhäusler in feierlicher tracht flaumte in monotoner redeweise

meister (professoren) und studierende an. zum schluß wurden wir dann etw. begossen. das fabelhafteste war die bauhauskapelle. Kein schlager. Keine melodie. aufreizende monotonie. starker rhythmus. tempo. (die übliche tanzmusik und die bauhausmusik verhalten sich zueinander wie ein deutscher Militärmarsch zu einem französischen.)

es war ein einzigartiger eindruck, als ich, durch die tonne gerollt, plötzlich in diesem sich drehendem schwingen stand, betäubt von der abgehackten, stürmenden musik.

Gestern nachmittag hat der Vorkurs wieder allerhand beschlossen: die Bühne soll wieder in betrieb genommen werden, literarische Abende sollen veranstaltet werden usw. du siehst, hier ist leben. am abend war ein sehr interessanter Vortrag eines prof. schmitt aus basel über siedlungswesen.

am donnerstag haben wir uns die wohnung des direktors mies van der rohe angesehen. ein begeisterndes zimmer: weiße wände

rohr- oder bastgeflechte als fußbodenbelag

verchromte stahlmöbel

tisch aus glas und stahl

eine stehlampe als einzige beleuchtung,

die grelles licht gegen die decke wirft und den ganzen raum erhellt.

sehr weiches, diffuses licht.“ (K 28/30)

„immer wieder wird von den meistern, vor allem von kandinsky betont, daß das bauhaus keine fachmenschen züchten will; durch berührung anderer wissensgebiete im unterricht, durch vorträge bekannter persönlichkeiten, durch enge verbindung von studierenden mit ihrer verschiedenartigen ausbildung (foto, reklame, weberei, bildende kunst) unter sich, durch arbeitsgemeinschaften (marxistische schule, bühne, literarische abende) soll dieses ziel der allgemeinbildung erreicht werden.

und dann das schöpferische.

der studierende der T. H.. ist durch die lediglich reproduzierende erziehung in seinem fache unfruchtbar geworden (fast sämtliche großen erfindungen des letzten jahrhunderts sind von nichtfachleuten gemacht worden).

anders der unterricht am bauhaus. gleich im ersten semester wird in der werklehre bei albers die erfindungsgabe, die durch die übliche Erziehung verschüttet ist, wieder ausgegraben: man lernt wieder wie ein kind zu spielen, man lernt eigenschaften aus einem stoff herauszuholen, die man bisher noch nicht kannte - nichts anderes tut ja der erfinder - meinetwegen um etwas zu übertreiben, aus stahl gummi zu machen, man lernt zeichnerisch oder plastisch ein material wiederzugeben, nicht um zu lernen, aus gips und steinstaub marmor zu machen, sondern um zu erfahren, was das eigentümliche, sagen wir des holzes ist. und um dieses stofflich darzustellen ist alles erlaubt: meinetwegen benutzt die ausscheidungen! nur eins ist verboten: dof sein.

Und was das technische anlangt, so gilt das wort von mies van der rohe: ich verstehe garnicht, warum man soviel darüber redet: technisches können als voraussetzung für einen architekten ist eine selbstverständlichkeit.

statik haben wir ebenso wie an der T.H., nur interessanter dargestellt und das praktische mehr berücksichtigend als das theoretische.

bei den bau- und ausbaukonstruktionen geht [friedrich] engemann wissenschaftlich vor; hier kommen nicht eitle erwägungen zur sprache, ob flachdach oder steildach, holzskelettbau oder massivbau "erlaubt" sei, nach dem zweck einer sache wird gefragt, und was diesen zweck erfüllt, ist gut. der zweckgedanke ist aber weiter gefaßt als in dem begriff „sachlichkeit“, man bleibt bestimmt sachlich, wenn man raumverhältnisse und farbgebungen mit ihrer wirkung auf den menschen berücksichtigt, das war zur zeit von hannes meyer verpönt, heute haben wir psychologie und künstlerische gestaltung. amen.“ (K 32/36)

„in dieser woche hatten wir am bauhaus 3 interessante vorträge, hauptsächlich sozialwissenschaftliche, in der nächsten woche sind 2 musikalische abende.“ (K 38)

„heute unter mies van der rohe bemüht sich der meisterrat seit jahren apolitisch zu sein (erst vor ein paar tagen bestätigte es kandinsky wieder) aber das heutige bauhaus kennt man draußen nicht, die studierendenschaft ist allerdings bis auf eine minderheit kommunistisch.“ (K 38)

„in der materiallehre haben wir augenblicklich einen kleinen foto-kurs, eine für die T. H. (technische hochschule) unerhörte angelegenheit, daß eine abteilung sich für die andere interessiert. Vom unterricht bin ich nach wie vor begeistert; ich könnte mir keinen besseren vorstellen . . .“ (K 48)

"In dieser woche hatten wir am bauhaus 3 interessante Vorträge, hauptsächlich sozialwissenschaftlicher art, in der nächsten woche sind 2 musikalische abende." Jakob Wassermann zu seinem Roman "Etzel Andergast." Hans Freyer "Der Mensch und die gesellschaftliche Wirklichkeit." Johannes Riedel "Einführung in die allgemeine Gestaltungslehre." Johannes Riedel "Wirtschaft und Psychologie." (K 36)²

". . . ich sagte, daß die verschiedenen meinungen über das bauhaus sich nur geschichtlich erklären lassen. man spricht immer vom Bauhaus als wären die ziele des instituts immer die gleichen gewesen; man sollte lieber vom bauhaus zur zeit gropius', hannes meyer oder mies van der rohe sprechen. hannes meyer war offizieller kommunist [zu dieser Zeit noch nicht]; von gropius weiß ich es nicht; heute unter mies van der rohe bemüht sich der meisterrat seit jahren apolitisch zu sein (erst vor ein paar tagen bestätigte es kandinsky wieder) aber das heutige bauhaus kennt man draußen nicht. die studierendenschaft ist allerdings bis auf eine minderheit kommunistisch." [nicht nachgewiesene Annahme] (K 37/38)

"was mir an der modernen musikern gefällt, ist, daß sie die dinge einmal ganz neu sehen und nicht durch die brille der tradition, die nur ganz bestimmte gesetze, sprich rezepte, erkennen läßt . . ." (K 38)

". . . überhaupt, mein wortschatz ist durch die ausländer ungeheuer vergrößert worden . . ." (K40)

"in der materiallehre haben wir augenblicklich einen kleinen foto-kursus, eine für die T.H. (technische hochschule) unerhörte angelegenheit, daß eine abteilung sich für die andere interessiert. vom unterricht bin ich nach wie vor begeistert; ich könnte mir keinen besseren vorstellen . . ." (K 48)

"vor ein paar tagen hielt im bauhaus dr. prinzhorn, frankfurt, einen vortrag über "trieb und wille im künstlerischen schaffen." zu dem vortrag kann man nur sagen: warum einfach, wenn es auch kompliziert geht; alles, was freud hierüber klar formuliert hat, hat er mit weihrauch und einer prise ästhetik verwürzt, so daß man es kaum mehr erkennen kann. heute nachmittag werde ich vielleicht einen spaziergang zur Elbe machen . . ." (K 48)

"eine bauhäuslerin wird bald eines kindleins genesen und dabei ist sie verheiratet (fatal bürgerlich!. sie kommt immer noch zum unterricht, obwohl es sich nur noch um sekunden handeln kann (tapfere frau - arme, kleine eva!)." (K 50)

mittwoch hatte dr. plessner einen sehr interessanten vortrag über "mensch und umwelt." klärte den begriff der evolution und revolution. sprach von marx, freud und gab zum schluß in einer sehr geschickten weise den erhitzten bauhäuslern eine kleine, kalte dusche, - die vorträge am bauhaus sind immer ein erlebnis . . ." (K50/52)

"Jetzt werden wir wohl etwas ruhe im bauhaus haben, nachdem 14 studierende - die hauptmacher und -schreier - durch ein disziplinarverfahren oder aufgrund ungenügender arbeiten vom bauhaus verwiesen worden sind. montag werden in der studierenden-versammlung noch ein paar hysterische wutanfälle vorgeführt werden, aber dann wirds ruhig

² Peter Bernhard, Die Gastvorträge am Bauhaus. Einblicke in den "zweiten Lehrkörper", in: Anja Baumhoff/Magdalena Droste (Hg.), Mythos Bauhaus. Zwischen Selbsterfindung und Enthistorisierung. Berlin, 2009.

werden. . . . zu 14 sind wir jetzt im 4. semester. wenn man damit die massenkollegs und -
übungen auf der T. H. . . .

unsere erste aufgabe im wohnungs- und siedlungsbau bei hilberseimer (einer der besten
städtebauer deutschland) ist eine kleinstwohnung. macht mir viel freude. mit scheper habe
ich gesprochen. er hat mich gebeten, ihn einmal zu besuchen." (K 57, 59)

"letzten sonntag waren wir in wörlitz, der vielgerühmte park mit seinen unzähligen
geschmacklosen häuschen und grotten hat mir nicht gefallen." (K 62)

"daß ihr den intriganten hugenberg habt wählen können und das noch um ein gegengewicht
gegen hitler (!) zu haben, ist mir unverständlich." (K 62)

"letzten donnerstag haben wir bei rudelt zeichentische und tafel auf unseren sportplatz
gebracht und dort haben wir, nur mit einer hose bekleidet (auch der meister, der es annregte)
gearbeitet, das war herrlich." (K 64)

Es folgen Notizen zur öffentlichen Auseinandersetzung um Erhalt oder Abriß des
Bauhaus. Zur schlußendlichen Schließung des Bauhauses in Dessau, zur
Wiedereröffnung in Berlin und zur nächsten Schließung. (siehe: Kapitel Daten-Liste)
